

Mitteilung des Senats vom 21. Januar 2003**Unterstützung der Bewerbung der Freien und Hansestadt Hamburg für die Olympischen Spiele 2012**

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Freie Hansestadt Bremen gebeten, die Bewerbung Hamburgs für die Olympischen Spiele 2012 durch Entschließungen der Länderparlamente zu unterstützen.

Entsprechend hat der niedersächsische Landtag am 25. September 2002 eine Entschließung unter dem Titel

Der Norden ist einig und stark – Niedersachsen unterstützt die Olympischen Spiele 2012 in Hamburg

angenommen.

Der Senat hatte sich in seinen Sitzungen am 27. November 2001, 29. Januar 2002 und 19. März 2002 mit der Bewerbung der Freien und Hansestadt Hamburg befasst und beschlossen, diese Bewerbung zu unterstützen und sich an der Bewerbung zu beteiligen.

Er bittet die Bürgerschaft (Landtag), in ihrer Sitzung am 22./23. Januar 2003 der Bitte Hamburgs zu entsprechen und regt dazu an, wie folgt zu beschließen:

„Der Norden ist einig und stark – Die Freie Hansestadt Bremen unterstützt die Olympischen Spiele 2012 in Hamburg.“

1. Die Bürgerschaft (Landtag) stellt fest, dass das Konzept der Bewerbung für die Olympischen Spiele 2012 in der Freien und Hansestadt Hamburg eine überzeugende und chancenreiche Grundlage für das nationale Olympia-Auswahlverfahren und die Durchführung der XXX. Olympischen Sommerspiele sowie der XIV. Paralympics ist.
2. Die Bürgerschaft (Landtag) begrüßt, dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen zusammen mit dem Landessportbund Bremen die Bremer Teilhabe an diesem Konzept gewährleistet hat, so dass eine Reihe von Olympischen Wettbewerben auch in Bremen durchgeführt werden sollen.
3. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert alle am Entscheidungsprozess mittelbar oder unmittelbar Beteiligten auf, sich im Rahmen des nationalen Auswahlverfahrens, das im April 2003 mit der Entscheidung zwischen den fünf deutschen Bewerberstädten abgeschlossen werden soll, für die Bewerbung Hamburgs auszusprechen und sich nachdrücklich dafür einzusetzen.“

Begründung

Olympische Spiele und Paralympics stellen neben der Fußball-Weltmeisterschaft die weltweit wichtigsten Sportveranstaltungen dar und sind darüber hinaus ein kulturelles politisches und wirtschaftliches Ereignis höchsten Ranges.

Der Beschluss der Mitglieder-Versammlung des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland vom 3. November 2001, sich für die Olympischen Spiele 2012 zu bewerben, hat in der Bundesrepublik Deutschland große Zustimmung ausgelöst. Über 80 % der Bevölkerung, das haben entsprechende Umfragen ergeben, befürworten die Durchführung Olympischer Spiele in Deutschland. Ebenso deutlich werden die Bewerbungen der Städte und Regionen Düsseldorf/Rhein-Ruhr, Frankfurt/Rhein-Main, Leipzig, Stuttgart und Hamburg von der jeweiligen Bevölkerung getragen.

Durch die vorgelegten Konzepte der Bewerberstädte zur Durchführung der Olympischen Spiele 2012 sind insgesamt elf Länder der Bundesrepublik Deutschland direkt in konkrete Planungen einbezogen. Gleichzeitig sind zahlreiche Städte und Gemeinden sowie Landkreise aktiv an den unterschiedlichen Bewerbungen der Städte und Regionen beteiligt.

Auf der Seite des Sports sind neben dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland notwendigerweise die Dachorganisationen des Sports, der Deutsche Sportbund, die Spitzenfachverbände, die Landesfachverbände, die Landessportbünde und auch zahlreiche Vereine in die Bewerbung integriert.

Der gesamte Deutsche Sport hat sich hinter der Olympia-Bewerbung versammelt und wird sich im Zuge der Internationalen Bewerbungsphase noch stärker auf dieses Ziel hin konzentrieren müssen.

In den Bewerberstädten und ihren Regionen ist es im Zuge der bisherigen Bewerbungsphase gelungen, wichtige Bündnisse für den Sport zu schließen. Die erforderliche umfassende Planung olympischer Spiele im Hinblick auf Infrastruktur, Verkehr; Unterbringung, Sportstätten, Sicherheit, Kultur, Umwelt und Naturschutz hat Netzwerke entstehen lassen, die dem Sport auch in Zukunft dienlich sein können.

In dem von Hamburg erarbeiteten Konzept sind die benachbarten norddeutschen Bundesländer berücksichtigt worden und werden sich mit eigenen Sportstätten beteiligen.

Ein solches Weltereignis wie die Olympischen Sommerspiele wird ungeahnte Entwicklungsschübe für die gesamte Region, sei es im Bereich des Sports, des Tourismus, der Verkehrsentwicklung oder der Wirtschaft bewirken.

Das Konzept der Hamburger Bewerbungs-Gesellschaft, das unter dem Titel „Feuer und Flamme für Hamburg 2012“ steht, ist überzeugend. Es ist eine Bewerbung, die nicht nur getragen wird von der Stadt Hamburg oder einer Region, sondern von fünf Bundesländern mit fast 15 Mio. Menschen oder rd. 5 Mio. Sportlerinnen und Sportlern. In Hamburg ist das Konzept der kurzen Wege, das die Einheit der Olympischen Familie gewährleistet, vorbildlich verwirklicht. Das Olympiagelände in der Hafencity grenzt unmittelbar an das Hamburger Stadtzentrum mit allen Möglichkeiten und Vorzügen einer Großstadt.

Als Hafenstadt steht Hamburg in der Tradition von Sydney oder Barcelona, was nicht nur optische Vorzüge hat. Auf der Elbe sollen bis zu 18 große Kreuzfahrtschiffe als schwimmende Hotels anlegen. Seit 1972 sind immer wieder Millionenstädte Ausrichter von Olympischen Sommerspielen gewesen. Das gewährleistet die notwendige Infrastruktur, ein ausreichendes Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten.

Die Freie Hansestadt Bremen präsentiert sich im Rahmen der Hamburg-Bewerbung als starker Partner und leistet einen wichtigen Beitrag zur sportlichen und kulturellen Vielfalt des Konzeptes. Diese Punkte sprechen für Hamburg und damit für den gesamten Norden. Die Freie Hansestadt Bremen wird an den Olympischen Spielen, sofern Hamburg den Zuschlag bekommt, im Jahre 2012 beteiligt sein und wird von deren Durchführung nicht nur in sportlicher Hinsicht profitieren.

Die Vorzüge der Bewerbung Hamburgs müssen gegenüber den Entscheidungsträgern in Sport und Politik deutlich gemacht werden. Maßstab für die Auswahl darf allein sein, ob der nationale Kandidat die Chance hat, sich im Internationalen Vergleich mit anderen Weltstädten, wie New York, Toronto, Paris u. a., durchzusetzen.

Das Scheitern der Bewerbung Berlins hat dies nur allzu deutlich gemacht. Rein nationale Kriterien oder gar regionale Interessen dürfen die Entscheidung nicht beeinflussen.

Der nationale Bewerbungsprozess der fünf Bewerberstädte bzw. Regionen um die Olympischen Spiele 2012 hat sowohl in den Bewerberregionen als auch in der gesamten Bundesrepublik Deutschland bewirkt, dass der Deutsche Sport nachhaltige Impulse für seine Sportentwicklung erhalten hat.